

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Offizieller Katalog der Handels-Ausstellung in Bremen**

**Handels-Ausstellung Bremen**

**Bremen, 1890**

Die Wolle . Sect. 7.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4972**

## Die Wolle.

### Sect. 7.

Der Handel Bremens mit roher Schafwolle hat sich neuerdings in so günstiger Weise entwickelt, dass dieser Gegenstand dem Wertbetrage nach nächst der Baumwolle die wichtigste Stellung einnimmt. Ein- und Ausfuhr zusammengenommen stellten im Jahre 1889 die höchst ansehnliche Summe von 164,5 Millionen Mk., d. i. etwa den neunten Teil des ganzen bremischen Handels, dar.

In der Erzeugung von Wolle und demgemäss in der geographischen Verbreitung der Schafzucht ist um die Mitte des 19. Jahrhunderts eine gewaltige Verschiebung eingetreten. Während nämlich in der ersten Hälfte desselben die europäischen Länder ihren Bedarf an Wolle vorwiegend durch eigene Produktion zu decken vermochten, erlitt seitdem vermöge des starken Anwachsens der Bevölkerung und des bedeutenden Steigens der Bodenpreise die Schafzucht in vielen Ländern eine so beträchtliche Einschränkung, dass die hervorragenden Industriestaaten sich durchaus auf die regelmässige Einfuhr aus den aussereuropäischen Ländern angewiesen sehen. Unter den letzteren aber sind es drei Gebiete, welche für den europäischen Markt den meisten Rohstoff liefern: Australien, die Laplataländer und die Kapkolonie. Australien bringt zur Zeit vermöge der Energie und Sachkenntnis seiner „Squatter“ nicht nur die grössten Mengen, sondern auch die feinsten Sorten hervor. Aber auch am Laplata hat die Schafzucht sowohl an räumlicher Ausdehnung wie an sachlicher Güte hervorragende Fortschritte gemacht.

Überhaupt genießt die Schafzucht auf der Erde eine sehr weite Verbreitung; man kann sagen, dass sie in allen Ländern, welche südlich des 60.° n. Br. liegen, vorkommt, allerdings mit Ausnahme der heissfeuchten Tropengebiete und des chinesisch-japanischen Kulturkreises, welcher die Viehzucht im allgemeinen vernachlässigt. Ihre älteste Stätte hat die Schafzucht wohl in den trockenen Steppen Vorderasiens, wo sie noch heute, wie auch bei den Nomaden Nordafrikas, eine bedeutsame Rolle spielt.

Die Gesamtzahl der Schafe auf der Erde lässt sich rund auf 650 Millionen schätzen. Davon entfallen 180 Millionen auf Europa, 190 Millionen auf Amerika, je 90 auf Afrika und Asien und 100 Millionen auf Australien. In Europa hält Russland die meisten Schafe — 49 Millionen; dann folgen Frankreich mit 29 Millionen, Grossbritannien und Irland mit 28 Millionen, Spanien mit 20 bis 30 Millionen, das Deutsche Reich mit 19 Millionen, Österreich-Ungarn mit 13,6 Millionen. Eine besonders starke Abnahme der Schafzucht ist in dem Deutschen Reiche zu konstatieren, indem hier in dem Zeitraum 1862—83 die Zahl der Wolltiere von

28 Millionen auf 19 Millionen herabging, und es ist wahrscheinlich, dass seitdem der Rückgang noch weitere Fortschritte gemacht hat.

Die j. Gesamterzeugung an Rohwolle wird, soweit statistisch einigermassen zu ermitteln, auf 1013 Millionen Kilo veranschlagt. In Wirklichkeit ist aber die Gesamtmenge viel grösser, weil man von gewissen Ländern nur die Ausfuhrbeträge kennt, bei anderen aber, wie z. B. bei den Steppennomaden, gar nichts Genaues weiss. Von jenen 1013 Millionen Kilo entfallen 425 Millionen Kilo auf Europa, 318 auf Amerika, 210 auf Australien und 50 auf Afrika. Die Verteilung auf die einzelnen Länder Europas und Amerikas zeigt nach mehrjährigen Durchschnitten die nachstehende Tabelle:

Europa:		Amerika:	
Russland . . . . .	180 Mill. Kilo	Ver. Staaten	152 Mill. Kilo
England . . . . .	65 „ „	Canada . . . . .	6 „ „
Frankreich . . . . .	45 „ „	Uruguay . . . . .	27 „ „
Deutsches Reich . . . . .	25 „ „	Argentinien . . . . .	132 „ „
Spanien . . . . .	25 „ „	Peru } . . . . .	1 „ „
Österreich-Ungarn . . . . .	20 „ „	Chile } . . . . .	1 „ „
Italien . . . . .	10 „ „		
die übrigen Länder . . . . .	55 „ „		

} nur die Ausfuhr

Im Handel mit Rohwolle nimmt Grossbritannien zur Zeit weitaus den ersten Rang ein, indem es etwa den dritten Teil der gesamten Erzeugung bei sich einführt, allerdings auch ansehnliche Mengen seiner Einfuhr wieder an andere Länder abgibt. Im Jahre 1889 belief sich die gesamte englische Einfuhr auf 721,7 Millionen englische Pfund = 326,9 Millionen Kilo, von denen 363,4 Millionen englische Pfund zur Wiederausfuhr in andere Länder gelangten.

Der Zollverein führte im Jahre 1888 131,5 Millionen Kilo Schafwolle, teils roh, teils in gewaschenem Zustande mit einem Werte von 247,2 Millionen Mk. ein; die Ausfuhr ist unbedeutend. Nachdem im Herbst 1888 der Zollanschluss erfolgte, ist Bremen berufen, in diesem Verbände bezüglich des Wollhandels die Führung zu übernehmen, und man kann behaupten, dass schon jetzt ein volles Drittel des ganzen deutschen Bedarfs, soweit er dem Auslande entstammt, über Bremen in die Verarbeitungsgebiete gelangt.

Dass in Bremens Umgebung durch hiesiges Kapital der Anfang zu einer vielversprechenden Wollindustrie gemacht ist, darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. Die betreffenden Anlagen sind die Wollwäscherei in Burg-Lesum, die Wollwäscherei und Kämmerei in Blumenthal, sowie die Wollkämmerei und Spinnerei in Delmenhorst.

Über die Entwicklung des bremischen Wollhandels von 1885—89 sowie über die Hauptein- und Ausfuhrländer giebt die nachstehende Tabelle Auskunft.



Einfuhr:		Ausfuhr:	
	Tausend Mk.		Tausend Mk.
1885:	41 222	Insgesamt 1885	42 342
1886:	39 725	1886	42 766
1887:	47 823	1887	47 867
1888:	49 063	1888	50 265
1889:	81 787	1889	82 761
Haupteinfuhrländer 1889:		Hauptausfuhrländer 1889:	
	Tausend Mk.		Tausend Mk.
Argentinien und Uruguay	36 430	Deutsches Reich . . .	75 176
Grossbritannien . . . . .	14 339	davon Preussen . . . . .	53 446
Kap-Kolonie . . . . .	10 778	„ Oldenburg . . . . .	7 167
Australien . . . . .	7 631	„ Sachsen . . . . .	6 455
		„ Thüring. Staaten	3 441
		„ Österreich . . . . .	3 874

Aussteller: die vereinigten Wollhändler in Bremen.

Die Wollausstellung hat ihren Platz in dem fast halbkreisförmigen Raume unter und hinter der Aufgangstreppe des rechten Flügels angewiesen erhalten. Die Wände dieses Raumes sind mit Gemälden ausgestattet, die sich auf die bekannten drei Hauptgebiete der aussereuropäischen Schafzucht beziehen. Tritt man von links her ein, so erblickt man zuerst eine australische Landschaft, im Vordergrund Eingeborene vor ihrer Hütte und Hirten, im Mittelgrunde aber eine grosse Weidefläche mit Schafen. Rechts schliesst sich daran eine Darstellung aus den Schafzuchtbezirken Südafrikas; ausser den Schafen sieht man hier nach dem Hintergrunde zu eines der charakteristischen Kafferndörfer, einen jener Krals, der hinter einer kreisförmigen festen Dornhecke eine Zahl spitzkegeliger Hütten birgt, und der Mensch und Vieh vor räuberischen Überfällen schützen soll. In der Mitte des Krals steht eine etwas grössere Einzäunung, für die Herden bestimmt. Das dritte Bild endlich führt den Beschauer auf die Pampas Südamerikas und ist demnach eine Art Pendant zu dem Gemälde, welches die Rückwand der Ausstellung der Argentinischen Regierung bedeckt.

Originell ist aber die an den Säulen und unter der Treppe angebrachte Nachbildung einer Eisgrotte, die mit ihren Eiszapfen vollständig aus einem der wärmendsten Stoffe, der Schafwolle, hergestellt ist. Dies plastische Paradoxon wird nicht verfehlen, auf die Besucher einen überraschenden Eindruck zu machen und in den noch bevorstehenden heissen Sommertagen manchen veranlassen, hier Kühlung zu suchen.

Die Ausstellung selbst besteht aus einer grossen Anzahl (97) Wollballen, welche sowohl die Originalpackung als auch an den an-

gebrachten Öffnungen die Beschaffenheit des Inhalts sichtbar machen. Offenbar haben sich die Herren Aussteller bemüht, nicht nur möglichst viele an sich verschiedene Sorten, sondern auch die verschiedenen Stufen, welche jede Sorte für sich von der schmutzigsten Schweisswolle bis zum schneeweissesten Wascherzeugnis durchmacht, vorzuführen. Dadurch wird den Besuchern ein vollständiges Bild der gesamten Rohwollbehandlung entrollt. Übrigens repräsentieren die ausgestellten Wollballen an sich einen Wert von vielen Tausend Mark.

A. O.

## Der Kaffee.

### Sect. 15.

Der Kaffeebaum, *Coffea arabica* L., ist eine Pflanze der tropischen Zone, welche in Äthiopien zwischen dem 3. und 6. Grad nördlicher Breite wild wächst und buschige Wälder bildet. Dieses Gewächs, welches zu der Familie der Rubiaceen gehört, erscheint im angepflanzten Zustande als ein immergrüner, 3—5 m hoher, schlanker Baum mit länglich eirunden Blättern.<sup>1)</sup> Aus den zu 5—7 gehäuften wie Jasmin riechenden Blüten entwickeln sich eiförmige, rote Beeren, die den Kornelkirschen ähnlich sind. Der Kaffeebaum ist von Afrika und Arabien aus nach vielen Ländern der heissen Zone verpflanzt worden. Er bedarf sorgfältiger Pflege, einer mittleren Jahrestemperatur von mindestens 15° R. und bei beträchtlicher Feuchtigkeit schattiger Lage. Die Kaffeebohnen bestehen aus dem hornartigen Eiweiss (Endosperm) des Samenkorns, in dem ein winziger Keimling eingebettet ist. Die Bäumchen fangen schon im dritten Jahre an zu tragen, halten sich aber selten über 12 Jahre gut. Das Gewächs blüht das ganze Jahr, jedoch giebt es 2 Hauptperioden, Frühling und Herbst, für die Entwicklung der Früchte. Diese werden je nach der Erntezeit verschieden behandelt. Die beste Sorte bearbeitet man zuerst auf einer trichterförmigen Kaffee- mühle, auf welche die frischen Früchte zur Ablösung der oberen fleischigen Hülle gleich nach der Reife gebracht werden; darauf werden sie getrocknet, dann durch eine Walzenmühle von der die Bohnen umgebenden pergamentartigen Haut befreit und zuletzt sortiert.

Die Kaffeebohne enthält ausser dem Zellstoff 11—15 % Pflanzeneiweiss, 10—13 % Fett, 5 % Gerbsäure und 1 % Coffein. Durch sorgfältiges Rösten der Bohnen, worauf es am meisten ankommt, wird das Arom entwickelt, welches mit dem Coffein die anregende Wirkung auf das Nervensystem ausübt. Von Arabien

<sup>1)</sup> Lebende Bäumchen führt auch die brasilianische Ausstellung vor; ein Bäumchen mit Früchten findet sich in der Section Spanisch-Westindien.